

Erzähler vom Westerwald

Hachener Tageblatt

Tägliche Nachrichten

für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebiets

Mit der Monatsbeilage: Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.
Druck und Verlag der Buchdruckerei Th. Kirchhölz in Hachenburg.

Der achteitigen Wochenbeilage
Illustriertes Sonntagsblatt.
Zusatz für Drahtnachrichten:
Hachener Hachenburg, Fernruf Nr. 72

194
Erscheint an allen Wochentagen.
Bezugspreis: vierteljährlich 1.80 M.,
monatlich 60 Pf. (ohne Bringerlohn).

Hachenburg, Montag den 21. August 1916.

Anzeigenpreis (zahlbar im voraus):
die sechsgepaltene Zeile oder deren
Raum 15 Pf., die Restzeile 40 Pf.

8. Jahrg.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

19. August. Ein sehr heftiger Angriff der Engländer und Amerikaner auf die Westfront. Die Engländer haben in der Nacht zum 19. August einen heftigen Angriff auf die Westfront unternommen. Die Amerikaner haben ebenfalls einen Angriff unternommen. Die Deutschen haben die Angriffe abgewehrt. Die Engländer haben in der Nacht zum 19. August einen heftigen Angriff auf die Westfront unternommen. Die Amerikaner haben ebenfalls einen Angriff unternommen. Die Deutschen haben die Angriffe abgewehrt. Die Engländer haben in der Nacht zum 19. August einen heftigen Angriff auf die Westfront unternommen. Die Amerikaner haben ebenfalls einen Angriff unternommen. Die Deutschen haben die Angriffe abgewehrt.

Auf des Messers Schneide.

Der Sommer 1916 neigt sich seinem Ende entgegen. Die Kämpfe auf der Westfront haben sich in die Länge gezogen. Die Deutschen haben die Angriffe abgewehrt. Die Engländer haben in der Nacht zum 19. August einen heftigen Angriff auf die Westfront unternommen. Die Amerikaner haben ebenfalls einen Angriff unternommen. Die Deutschen haben die Angriffe abgewehrt. Die Engländer haben in der Nacht zum 19. August einen heftigen Angriff auf die Westfront unternommen. Die Amerikaner haben ebenfalls einen Angriff unternommen. Die Deutschen haben die Angriffe abgewehrt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Der Bundesrat bestimmte im Juni d. J., daß zur Schaffung öffentlicher Arbeitsnachweise nach Friedensschluß zur schnellen Unterbringung der heimkehrenden Kriegsteilnehmer die Landesbehörden, Gemeinden und Gemeindeverbände verpflichtet werden können, öffentliche Arbeitsnachweise zu errichten, sowie zu den Kosten von anderen Gemeinden errichteter Arbeitsnachweise beizutragen. Die preussische Regierung hat nunmehr die Regierungspräsidenten ermächtigt, Gemeinden oder Kreise zur Einrichtung von Arbeitsnachweisen zu verpflichten und alle Anordnungen zu treffen, wenn ein Bedürfnis vorliegt, dessen Erfüllung die Gemeinden oder Kreise ablehnen.

+ Vor kurzem wurde die Behauptung zurückgewiesen, die Reize des Reichsschatzsekretärs v. Roedern nach München habe der Besprechung von Monopolplänen gegolten. Wie nun das Berl. Tagebl. von angeblich wohlunterrichteter Seite erfahren haben will, würden zurzeit im Reichsschatzamt verschiedene Monopolpläne bearbeitet, nicht anders freilich als die anderen steuerlichen Möglichkeiten, die für die unmittelbare nach dem Kriege bevorstehende Neugestaltung der Reichsfinanzen in Frage kommen. Bestimmte Pläne werden allerdings gegenwärtig nicht verfolgt und seien daher auch in München nicht erörtert worden.

+ In der nächsten außerordentlichen Tagung des sächsischen Landtags soll ein Gesetzentwurf über die anderweitige Besteuerung des Einkommens von Ehegatten im Königreich Sachsen zur Beratung kommen. Bisher konnten Ehegatten ihr Einkommen bei der Einkommensteuer zum Staats- und Gemeindefiskus getrennt angeben. Dieser Brauch soll wegfallen. Man erhofft bei der Regierung von der Änderung eine Mehreinnahme von ungefähr 800.000 Mark.

+ Unmittelbar bevorstehend soll die Verstaatlichung des Elektrizitätswesens im Königreich Sachsen sein. Nach Meldungen aus Berlin ist zwischen der sächsischen Regierung und der Berliner Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft ein neuer Vertrag über den staatlichen Ankauf des Elektrizitätswesens in der Lausitz zustande gekommen, der wesentlich günstiger ist als der erste Vertragsentwurf, der von der Zweiten Kammer stark bemängelt worden war. Es haben Verhandlungen zwischen der Regierung und Mitgliedern der Zweiten Kammer stattgefunden, bei denen für alle wesentlichen Punkte eine volle Übereinstimmung erzielt wurde. Der Vertrag muß bis zum 1. Oktober d. J. vom Staate vollzogen werden.

+ Der Ausschuss des deutschen Arbeiterkongresses christlich-nationaler Arbeiter und Angestellten beschäftigte sich bei einer im Reichstagsgebäude zu Berlin abgehaltenen Tagung mit den Zielen und Aufgaben der deutschen Politik in und nach dem Kriege. Man einigte sich auf eine Entschließung, die eine starke, schwer angreifbare Stellung des Reiches auf dem europäischen Festland, vollständige Gestaltung des preussischen Wahlrechts, Schutz der Konsumkraft der Bevölkerung, Verbesserung der inneren Kriegswirtschaft mit Bezug auf Ernährung zu angemessenen Preisen fordert, ferner den Willen zum unerschütterlichen Aushalten und Durchkämpfen und Vertrauen zur politischen und militärischen Führung des Reiches bekundet.

Österreich-Ungarn.

+ Im Armeebefehl des österreichischen Oberkommandierenden zum Geburtstag Kaiser Franz Josefs finden sich die von stolzer Gemüthsart getragenen Worte: „Harte Kämpfe hatten die meinem Oberbefehl anvertrauten Streitkräfte in den letzten Wochen abermals zu bestehen; mit nie dagewesenen Opfern versucht der Feind, uns den Sieg zu entwenden, und doch erfüllt uns gerade das Ergebnis dieses Ringens bei aller soldatischen Bescheidenheit mit stolzester Zuversicht. Der Tag der Entfaltung für unsere Gegner wird kommen. Die auf Leben und Tod zusammengekauften österreichisch-ungarischen und deutschen Heere und Flotten und die Armeen ihrer Bundesgenossen sind nie und nimmer niederknien! Eure Majestät wurden vor zwei Jahren in schwerer Stunde gezwungen, das Schwert zu ziehen — Eure Majestät werden es in Sieg und Ehre wieder verfolgen.“ Der greise Kaiser antwortete dem Feldmarschall Erzherzog Friedrich, daß er ebenfalls mit vollem Vertrauen dem entscheidenden Erfolg entgegenstehe.

Schweden.

+ Die englischen Drohungen gegen die schwedische Versorgungsmöglichkeit hat neue Gestalt angenommen. Der König von England hat die Verordnung unterschrieben, durch die jede Ausfuhr nach Schweden unterlagert wird, falls nicht eine besondere Erlaubnis des britischen Kriegshandelsrats vorliegt.

Der für Schwedens Selbständigkeit tief verletzende Schritt Englands ruft natürlich starke Verbitterung im ganzen Lande nach. Auf welche Weise man der englischen Vergewaltigung entgegenzutreten wird, steht noch dahin.

Italien.

+ Über die Ursachen des Wechsels auf dem britischen Gesandtenposten beim Vatikan drängen jetzt interessante Einzelheiten an die Öffentlichkeit. Trotz englisch-österreichischer Ablehnungen wissen die Eingeweihten ganz genau, daß man in London höchst unzufrieden mit dem bisherigen Gesandten Sir Henry Howard war, weil es Howard nicht gelungen ist, den Papst für eine ausgesprochene Stellungnahme gegen Deutschland zu gewinnen, und weil er es nicht verhindern konnte, daß der Papst für Calern eintrat und diesem sogar seinen Segen sandte, was natürlich für Irland eine politische Bedeutung hatte. — Ob freilich der neue Gesandte Graf Salis irgendwie andere Resultate zu erzielen imstande ist, wird allgemein bezweifelt.

Großbritannien.

+ Bezeichnend für die erregte Stimmung in Irland ist einer der merkwürdigsten Vorgänge der britischen Parlamentsgeschichte, der sich im Unterhause abspielte. Dort erschien der Bürgermeister von Dublin in voller Amtskleidung und ersuchte im Namen der Stadt um eine neue Unterbrechung der Erschießung der Dubliner Bürger in der Königstraße während des irischen Aufstandes.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 20. Aug. Halbamtlich wird darauf hingewiesen, daß in der dänischen Presse eine Wandlung wahrnehmbar sei. Bisher war sie neutral; in letzter Zeit betreibt die Groß-Presse Dänemarks aber unter der Maske der Neutralität eine Hege gegen die Mittelmächte, die die Grenze des Erlaubten überschreitet.

Berlin, 20. Aug. Erbsprinz Emanuel zu Salm-Salm ist bei Pinst durch einen Granatsplitter am Kopfe verwundet worden und seinen Verletzungen erlegen.

Stockholm, 20. Aug. Im Hauptquartier des Zaren fand ein erneuter Kronrat statt, dem man besondere Bedeutung beilegt. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß der Vize-Präsident der Duma Protopopow erneut an den Ministerberatungen teilnahm, denn es ist nach früheren Berichten der Moskauer Blätter bekannt, daß Protopopow bei seiner Rückkehr aus England und dem neutralen Ausland Beziehungen zu hervorragenden deutschen Politikern angestrichelt hatte.

Stockholm, 20. Aug. Wie die Moskauer Elbow berichtet, belagte der Oberbürgermeister von Moskau am 8. August den Ministerpräsidenten Stürmer. Dieser hat den Oberbürgermeister, der Moskauer Bevölkerung mitzuteilen, daß Russlands Abmachungen und Verträge mit den Bundesgenossen unverändert bleiben. Stürmer fuhr Stürmer fort: „Rusland will noch weitergehen. Es hält es für seine Pflicht, alle Maßnahmen durchzuführen, die von England gegen Deutschland in Vorschlag gebracht sind.“

Wien, 19. Aug. Kaiser Franz Josef ließ dem amerikanischen Botschafter Benfield sein Bildnis mit eigenhändiger Unterschrift überreichen.

Amsterdam, 19. Aug. Die holländischen Dampfer mit Regierungsgetreide werden noch immer in England zurückgehalten. Das geschieht nun schon seit sechs bis acht Wochen. In zwei Dampfern hat das Getreide zu seinen begonnen.

Bern, 19. Aug. „Temps“ zufolge finden die griechischen Wahlen am 27. September statt.

Osaka, 19. Aug. Die Erste Kammer hat das Lebensmittelpreisgesetz und die Iwanaga-Millionen-Kreditvorlage zum Ankauf und zur Bereitstellung von Lebensmitteln angenommen.

London, 19. Aug. Amlich wird mitgeteilt: Marquis of Crewe ist zum Präsidenten des Unterrichtsministeriums ernannt worden an Stelle des Arbeitsministers Arthur Henderson, der zum Generalstaatssekretär ernannt worden ist und im Kabinett als Berater der Regierung in Arbeiterfragen bleibt.

Petersburg, 19. Aug. Innerhalb des Verwaltungsbezirks des russischen Landwirtschaftsministeriums wurden Unterschlagungen im Gesamtbetrag von 63 Millionen Rubel aufgedeckt. 15 Millionen sind allein beim Schleusenbau des Donflusses spurlos verschwunden.

Newport, 19. Aug. Im Kongress trat allgemeine Enttäuschung gegen die britischen schwarzen Listen hervor. Viele Redner verlangten energische Stellungnahme.

Washington, 19. Aug. Die Bemühungen des Präsidenten, die Lage der Eisenbahn, die auf einem toten Punkt angelangt ist, zu lösen, sind bisher vergeblich geblieben.

Der Krieg.

Unaufhörlich blasen die englischen und französischen Hörner zum Sturm. Immer von neuem wälzen sich dichte Massen gegen die deutschen Stellungen heran. Unerbittlich halten unsere Braven Stand. In Blut erstickten die feindlichen Angriffe. Auch wiederholte Vorstöße der Russen brachen zusammen, dagegen gewinnt unsere Gegenoffensive in den Karpathen immer weiter an Raum, ebenso der Vormarsch bei Florina.

Englisch-französische Massenangriffe gescheitert
Die Ragurahöhe in den Karpathen erstürmt.
Großes Hauptquartier, 19. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Einer gewaltigen Kraftanstrengung unserer verbündeten Gegner haben unsere tapferen Truppen gestern in opferreicher Ausdauer siegreich getrotzt. Etwa zu gleicher Zeit setzten nachmittags nach dem bis zur äußersten Festigkeit gesteigerten Vorbereitungsfeuer englisch-französischer Massen nördlich der Somme auf der etwa 20 Kilometer breiten Front Ovillers—Etern und sehr erhebliche französische Kräfte rechts der Maas gegen den Abschnitt Lüttich—Aachen sowie gegen unsere Stellungen im

Chapitre- und Bergwalde zum Sturm an. Nördlich der Somme wütete der Kampf bis tief in die Nacht. An mehreren Stellen drang der Gegner in unsere vorderste Linie ein und wurde wieder geworfen. Beiderseits des fest in unserer Hand gebliebenen Guillemont hält er gewonnene Grabenteile besetzt. Zwischen Guillemont und Maurepas haben wir nachts unsere vorgedogene Linie durch Befehl planmäßig etwas verkürzt.

Mit ungeheuren Blutopfern hat der Feind seine im ganzen gescheiterten Anstrengungen bezahlt. Garde-, rheinische, bayerische, sächsische und württembergische Truppen behaupten unerschütterlich ihre Stellungen.

Rechts der Maas ist der wiederholte französische Ansturm nach teilweise erbittem Ringen unter schwersten Verlusten für den Angreifer geblieben. Am Dorfe Fleury wird der Kampf noch fortgesetzt. Im Ostteil des Chapitre-Waldes wurden im Gegenstoß über 100 Gefangene gemacht. Im Bergwalde wurden völlig zerhobene vorgeschobene Grabenstücke dem Gegner überlassen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Das Gefecht westlich des Nobel-Sees wurde gestern fortgesetzt. Die angreifenden Russen sind restlos zurückgeworfen. Sie ließen an Gefangenen drei Offiziere, 320 Mann, sowie vier Maschinengewehre in unserer Hand. Der Feind steigerte an vielen Stellen der Stochob-Front merkwürdig sein Artilleriefeuer. Beiderseits von Rudka-Czerewiszje sind örtliche Kämpfe im Gange. Bei Egelnow wurden schwächere russische Angriffe zum Scheitern gebracht. Bei Swintjaze Vortruppen des Gegners zurückgeworfen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. Nördlich der Karpathen ist die Lage unverändert.

Die Magura-Höhe nördlich des Capul ist von den verbündeten Truppen im Sturm genommen. 600 Gefangene sind eingebracht. Gegenangriffe sind abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Der Gegenangriff ist südlich und östlich von Florina im guten Fortschreiten. Südwestlich des Doiran-Sees wiederholen sich mit Unterbrechungen die Gefechte an den bulgarischen Vorstellungen. Östlich der Strumitsa der Brundi-Balkan (Sarlica Planina) überschritten. Oberste Heeresleitung. Amtlich durch das W. I. V.

Großes Hauptquartier, 20. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Somme flaute die Angriffstätigkeit allmählich ab. Bei Ovillers dauerten Nachtkämpfe noch bis zum Abend an, vereinzelte englische Angriffe sind nordwestlich Pozieres und beiderseits des Fourcaux-Waldes abgewiesen. Nach den jetzt vorliegenden Meldungen haben am 18. August mindestens 8 englische und 4 französische Divisionen am Angriff teilgenommen.

Rechts der Maas wiederholte der Feind gestern Abend seine Angriffe im Thiaumont-Fleuryabschnitt. Er ist in das Dorf Fleury erneut eingedrungen, im übrigen aber abgewiesen. Nordwestlich des Werkes Thiaumont und im Chapitrewalde blieben feindliche Handgranaten-Vorstöße ergebnislos.

Englische Patrouillen wurden bei Fromelles und nordwestlich von Dieven zurückgeschlagen. Wir machten bei Reintrey einige Gefangene.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. An der Beresina, nordöstlich von Djelatitszi, wurden russische Uebergangsversuche vereitelt.

Beiderseits von Rudka-Czerewiszje, am Stochob, ist das Gefecht mit feindlichen, auf das Westufer vorgehenden Truppen noch im Gange. Im erfolgreichen

Gegenangriff wurden hier 6 Offiziere, 367 Mann gefangen genommen und sechs Maschinengewehre erbeutet.

Westlich von Kisielin warfen wir die Russen aus einigen vorgeschobenen Gräben.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Nördlich der Karpathen keine besonderen Ereignisse.

Im Waldgebirge setzten deutsche Truppen sich in den Besitz der Höhe Kreta, südlich von Zabie, und wiesen starke feindliche Gegenangriffe an der Magura ab.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Witliza, südlich des Prespa-Sees, und Banica sind genommen. Nördlich des Ostrovo-Sees ist die serbische Drina-Division von den beherrschenden Höhen Tzemcat Jeri und Meterio Tepeso geworfen; Gegenangriffe sind abgewiesen.

Oberste Heeresleitung. Amtlich durch das W. I. V.

Erfolge deutscher U-Boote an Englands Oskühe.

WTB Berlin, 20. August. (Amtlich.)

Durch unsere U-Boote wurden am 10. August in den Gewässern der englischen Küste ein feindlicher kleiner Kreuzer und ein Zerstörer vernichtet, ein weiterer Kreuzer und ein Linienerschiff durch Torpedotreffer schwer beschädigt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Österreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Amtlich wird verlautbart: Wien, 19. August.

Russischer Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. Westlich von Moldawa in der Bufowina erlitten die russischen Infanterie und deutsche Bataillone die heftig umstrittene Höhe Magura. Die Russen ließen 600 Gefangene und zwei Maschinengewehre in der Hand der Angreifer. Russische Gegenangriffe scheiterten.

Westlich von Zabie nahmen wir vorgeschobene Truppen nach heftigen Kämpfen gegen den Erna-Dora-Rücken zurück. Knapp nordwestlich von Stanislaw wiesen unsere Jäger einen russischen Vorstoß ab.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Bei Egelnow wiesen unsere Truppen einen russischen Angriff ab. Bei Tobol am Stochob wurde ein bis in unsere Gräben geführter Vorstoß des Gegners abgeschlagen. Neuerlicher russischer Angriff im Gange.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der gestrige Tag verlief auch an der küstenländischen Front ziemlich ruhig. An der Sponzofredo nordöstlich von Blava säuberten unsere Truppen das linke Flußufer von schwächeren feindlichen Abteilungen, die sich bei Glogna und Bristo eingenistet hatten und machten etwa 50 Gefangene. Ein Nachtrugriff der Italiener gegen ein Frontstück südlich des Wippachtales wurde glatt abgeschlagen.

An der Fleinsialfront brachte eine Unternehmung gegen eine feindliche Vorstellung südöstlich der Cima di Bocche 60 Gefangene und zwei Granatwerfer ein. Italienische Abteilungen, die abends gegen unsere Stellungen im Gebiet des Monte Bibio vorgingen, wurden abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In Montenegro und Albanien nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Amtlich wird verlautbart: Wien, 20. August.

Russischer Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl. Auf der Magura, westlich von Moldawa, wurden

mehrere Angriffe abgeschlagen. Deutsche Truppen den Berg Kreta in Besitz. An den Nordostküsten Erna-Dora wird weiter gekämpft. Nördlich von taren-Berg scheiterten stärkere Vorstöße des Feindes. Südlich von Horozanka zersprengte unser Artillerie eine vorrückende russische Kolonne.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Bei Kisielin vertrieben deutsche Abteilungen den Feind aus einigen vorgeschobenen Gräben. Bei Czerewiszje, wo die Russen auf das westliche Ufer vorgezogen sind, ist ein Gegenangriff im reichem Fortschreiten.

Der Gegner ließ 6 Offiziere, 367 Mann und Maschinengewehre in der Hand der Verbündeten.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Wien, 20. Aug. Unsere neue Front im Stochob hat sich sehr befestigt, die operative Lage hat sich nicht verschlechtert. Muß man auch jeden Tag Angriffe der Italiener erwarten, so ist doch davon nicht mehr gefährdet, als seit Beginn des Krieges Italien.

Rußlands „Polnische Brigade“.

Ein plumper Schwindel.

Die Nordd. Allg. Ztg. führt die Behauptung, die Bismarck-Presse, daß nicht nur auf deutscher, sondern auch auf russischer Seite eine Legion freiwilliger gebildet sei, auf das gebührende zurück. Diese „Polnische Brigade“, wie sie in den russischen Heeresbüros hieß, war von erbaren den vordersten Kampflinien zu finden. Kommt einmal dort ermittelt, so war es meistens ein „Punkter“ der Front, das heißt ein Stellen, die größere Kampfhandlungen saum in Frage. Es mußte also wohl etwas nicht mit ihr in Ordnung. Die Aufklärung sollte denn auch kommen. Bei einem Vortritt der Russen von der Armee Boorsch, die den Waffenstillstand zur Vergung der feindlichen Vermehrung und Töten benutzten zahlreiche Soldaten der „Polnischen Brigade“ die Gelegenheit, in die deutschen Gräben zu springen. Sie berichteten unter lebhaften Klagen.

Die ganze „Polnische Brigade“ sei nicht als ein fiktiver Betrug. Kein einziger Freiwilliger bekäme darin: Die Polen würden aus allen Regimenten genommen und in Bobruisk zusammengestellt. Sogar sei sie einen polnischen Kommandeur, später aber einen deutschen.

Die Stimmung ist stark russenfeindlich, um so mehr, die meisten Leute aus den von den Mittelmächten besetzten Gebieten stammen, wo ihre Angehörigen, wie sie in Frieden leben. Das wissen die Russen recht zu liegen sie daher nicht in die erste Linie. „Wenn sie Gelegenheit bietet“ — sagten die Überläufer — „dann zu Euch herüber. Gott sei Dank, daß wir glückselig sind.“ So also sieht die berühmte „Polnische Brigade“ russischen Heeres aus!

Englands Blutopfer an der Somme.

Das Offizierkorps völlig dezimiert.

Aber die furchtbaren englischen Verluste während der 2 1/2 Monate dauernden Offensive an der Somme sind ein militärischer Mitarbeiter des Stockholmer „Bladet“:

Man sieht aus den englischen Verlustziffern, die zeigen, daß die Verluste, die das eroberte Gebiet kostet hat, an Zahl ungefähr der Bevölkerung von Stockholm gleich sind. Die Zahl der gefallenen Offiziere beträgt 40 bis 100, je 140 an einem Tage, und die

Meeres lag vollkommen ruhig. Nur gerade unter ihm ein einseitiges Rauschen — die Brandung, die sich an seinen Felsen brach.

Als er nach der Stelle hinüberblickte, wo er zum erstenmal untergefallen war, bemerkte er auf dem schmalen Strand einen schwachen Lichtschein. Er erinnerte sich an Boules eine kleine Laterne bei sich hatte, als er das verließ. Aber was tat der Amerikaner dort unten? Hatte er in der Nacht den gefährlichen Abstieg gewagt?

Er zerbrach sich jedoch nicht lange den Kopf darüber, ging langsam nach der verabredeten Stelle hinüber. Er an dem Flaggenmast vorbei, der sich in der Dunkelheit sperrig ausnahm, und erreichte bald die ersten Felsen.

Nun hielt er sich etwas mehr landeinwärts und am Anfang des Gehölzes auf und nieder zu gehen. Im Augenblick erwartete er die tödliche Kugel — aber alles still, nichts rührte sich.

Er wurde ein wenig nervös. Die Minuten dehnten sich ihm zu Stunden und er atmete erleichtert auf, als er etwa hundert Meter von sich entfernt, die Umrisse eines menschlichen Gestalt wahrte.

Er selbst befand sich gerade im Schatten eines hohen Baumes. Langsam ging er vorwärts — nur fünf Schritte noch, so würde er die schützende Dunkelheit verlassen, und die gräßliche Tat konnte geschehen.

38. Kapitel.

Kapitän James Crawford begab sich nach der Festung der Höllenmaschine sogleich in den Salon um Bertha und dem Geschehnis in Kenntnis zu setzen. Die junge Frau und ihre Tante waren in der Tat durch das plötzliche Ausbrechen des Schiffes in Schrecken gesetzt worden; Bertha besonders durch das seltsame Benehmen des Engländers, als sie ihn um eine Erklärung befragt hatte.

Wir haben allen Grund, dem Himmel dankbar zu sein, sagte Crawford ernst. Denn wir waren nur um Quartieren vom Tode entfernt.

Und er erzählte, was sich soeben zgetragen hatte. Bertha wurde sehr blaß; aber während ihre Tante die Geschichte zusammenfasste und einen Schreckensruf nach dem anderen ausstieß, bewachte sie vollkommen ihre Ruhe.

Fortsetzung folgt.

Der Doppelgänger.

Roman von G. Hill.

67) Nachdruck verboten.

Es war gerade die Stelle, an der Wolfgang am Morgen hinuntergeklüffert war. Und der Gedanke kam ihm, wie viel besser es für ihn gewesen wäre, wenn er bei dem waghalsigen Versuch hinabgeklüffert wäre.

Fernor gab ihm noch einmal die freundschaftliche Versicherung, daß er ein beinahe unselbständiger Schiffe sei und daß er darum schnell und schmerzlos sterben würde. Bonkos streckte ihm sogar die Hand entgegen, die Barfledt in einer Art Waghalsigkeit drückte und schüttelte.

Es wäre mir lieber gewesen, wenn wir hätten Freunde werden können, sagte der lange Amerikaner dabei. Aber man muß es tragen können. Jetzt verabschieden wir uns in bestem Einvernehmen; wenn wir uns wiedersehen, sind wir erbitterte Feinde.

Und Fernor wandte sich, als er schon in der Tür stand, noch einmal um.

Es ist schade — wirklich schade! sagte er dabei. Denn, wie gesagt — Sie sind ein ganzer Mann.

Dann schloß sich die Tür hinter ihnen, und Wolfgang war mit der Französin allein. Berthe hatte sich so gesetzt, daß er ihr Gesicht nicht sehen konnte, und verhielt sich zunächst schweigend.

Dann aber sprang sie erregt auf und begann von neuem im Zimmer auf und ab zu gehen. Wolfgang sah, daß ihr Gesicht einen beinahe traurigen Ausdruck hatte.

Sie zog ihre Uhr und betrachtete eine Weile das langsame Vorrücken des Zeigers. Dann aber steckte sie sie schnell wieder ein.

Es ist gräßlich! — stieß sie hervor. — Gräßlich! — Wolfgang lachte bitter auf.

Wie können Sie sich über den Mord — er betonte das Wort — den Mord eines Einzelnen aufregen, Miß Rabenand? — Sie — die unbedeutend ein Schiff in die Luft sprengen wollten, das fünfzig Personen und mehr trägt!

Verdammend heftig wandte sie sich um.

Wie können Sie jetzt lachen? Ich sie beinahe. O, ich verwinde, daß Sie es können! — Wären Sie weiter vor uns gestanden, wären Sie uns feige ausgewichen — tausendmal hätte ich Sie umbringen können, mit meinen eigenen Händen, wenn es sein würde! — Aber das Sie so tavler waren — so

stark! — Sie wissen ja nicht, wie ich Mut und Stärke liebe, anbere — wie ich alles hasse, was niedrig und feige ist. Und Sie wurden mir als niedrig und feige geschildert. Random, als eine Bestie, die man zertreten müsse und vernichten. — Hundert Schwächlinge will ich morden, ohne mir Gewissensbisse zu machen, nicht aber einen Mann, wie Sie es sind, einen kraftvollen, energischen, mutigen Mann, der lachen kann, wenn er in den Tod geht!

Wie ein Strom, der alles mit sich fortreißt, waren die Worte aus ihrem Munde gekommen. Sie wußte wohl selbst nicht, wie schön sie in diesem Augenblick war.

Und auch der Mann, an den ihre Worte gerichtet waren, sah es nicht. Er hatte sich von ihr abgewendet und blickte durch das Fenster in die Winternacht hinaus.

Seine Erwiderung klang hart und kalt.

„Es hat in Ihrer Nacht gelegen, den Mord zu verhindern,“ sagte er ruhig. „Aber es wäre nicht gut für Sie gewesen, Berthe Rabenand. Hätte ich noch eine Woche zu leben, so wäre es mir die wichtigste Aufgabe, Sie durch eine Anzeige bei den Gerichten ungeschädlich zu machen. Sie und Ihre Ephekeiellen.“

Sie haben also keine Ursache, über mein Schicksal zu klagen. — Mein Handeln wurde mir durch die Gesetze der Ehre, in denen ich erzogen worden bin, zur Pflicht gemacht. Ob Sie mich bewundern oder nicht, hatte darauf natürlich keinen Einfluß und ist mir auch sehr gleichgültig. Die Gefühle von Verbrechern interessieren mich nicht.“

Es wurde ganz still in dem Zimmer. Es war dem Gesichte der Französin nicht anzusehen, wie die Worte des Mannes auf sie gewirkt hatten. Ihre Blicke hatten eine steinerne Unbeweglichkeit angenommen, während sie sich langsam wieder setzte.

„Es tut mir leid, daß ich mich habe gehen lassen,“ sagte sie, anscheinend ganz ruhig. Dann verharrete sie im Schweigen, bis Wolfgang plötzlich seinen Hut vom Tische nahm und sich der Tür zuwandte. „Ist es Zeit?“ fragte sie. „Gute Nacht denn, Herr von Random.“

Alle Erregung schien von ihr genommen. Als Wolfgang jedoch von der Tür aus noch einmal zurückblickte, sah er, daß sie den Kopf auf die Arme gelegt hatte und bitterlich weinte.

Es war eine merkwürdig helle Nacht. Schon von weitem konnte er den Flaggenmast erkennen, und wie eine dunkle Wand hob sich das Gehölz, darin ihn sein Schicksal erreichen sollte, vom Horizonte ab. An der gleichen Stelle wie am Morgen lag er vom Wege ab und ging bis zum Rande der Klippen.

Es war ganz windstill geworden, und die Oberfläche des

Truppen auf jeden Offizier kommen, so kann man auch die Verluste ungefähr berechnen. Die Zahl der Offiziere ist dreimal so groß. Der Verlust der Kavallerie ist besonders schwer gelitten, zur Aufrechterhaltung des Kampfes mussten aus 25 Divisionen Offiziere entlassen werden. Zahlreiche Kavallerieoffiziere sind in der Infanterie. In den Verlustlisten findet man von 22 Majoren von 25 Jahren, Unteroffiziere von 22 Jahren, sondern gleich zu Hauptmann. Außerdem herrscht großer Mangel an Ärzten, die bereits Frauen zu Feldärzten ernannt, in den ersten Tagen der Offensive büßten die Engländer unter 40 % ein, es finden sich Verluste von 60, 70 und 75 %. Dabei haben die Engländer noch nicht die kleinste Stadt oder den kleinsten Ort erreicht. Bei diesem Tempo würde der Krieg 30 Jahre dauern, bis die deutsche Grenze in Ostpreußen erreicht hätte, und die deutsche Grenze in Ostpreußen erreicht hätte, und die deutsche Grenze in Ostpreußen erreicht hätte.

Die serbische Niederlage bei Florina.
Der Verband ist ein böser Strich durch die Balkanregion geworden. Der Rest des ehemaligen serbischen Heeres, der an die griechisch-macedonische Front geschickt wurde, um auf Monastir vorzustoßen, ist von den deutschen und bulgarischen Truppen im Gegenangriff bei Florina vernichtet worden. Die serbische Donaudivision mußte Florina preisgeben. Die Stadt liegt 15 Kilometer südlich der macedonischen Grenze und ihr Besitz sichert uns einen außerordentlich wichtigen Stützpunkt unserer rechten westlichen Front. Nach Saloniki führen zwei große Zugangsstraßen: eine direkte, die über Doiran südwärts führt, und eine zweite, die über die Täler und Flüsse des griechischen Grenzgebietes durchzieht. Beide Routen haben eine strategische Bedeutung. Die letzten Angriffe der Entente waren auf der Bardarlinie, unser Gegenstoß dagegen auf der zweiten Zugangsroute. Unser linker, östlicher Flügel ist bekanntlich im Strumatal, wo die serbischen Truppen vor längerer Zeit das griechische Fort bei Florina besetzt hatten. Die Gesamtfront hat eine Ausdehnung von 180 bis 200 Kilometer in der Luftlinie. Die serbische Militärführung hat es an, daß die serbische Militärführung die Räumung und Übergabe von Florina an die Deutschen an der Linie Florina-Doiran verlangt hatte. Einige Tage nach diesem Vorstöße mußten die Serben Florina selbst preisgeben.

Neue Kämpfe um Doiran.
Der bulgarische Generalstab meldet, erneuerten die Kämpfe ihre Angriffe auf die vorgelegenen Stellungen südlich und westlich der Stadt Doiran und im Dorfe Doltscheni. Der Feind wurde durch Feuer, an einzelnen Punkten durch Artillerie und im Handgemein, geworfen und mußte mit schweren Verlusten zurückziehen. Ein serbischer Flugzeug griff Eisenbahnbauten beim Dorfe Doltscheni und feindliche Lager bei den Dörfern Doltscheni, Dragomirski und Kalabak wirksam an. Flugzeuge kehrten zu ihrer Basis zurück.

Italienische Truppen in Saloniki.
Aus Rom gemeldet wird, sind in Saloniki italienische Truppen mit starkem Nachschub ausgeschifft worden. Fraglich bleibt aber, ob die Division bestimmt ist, unmittelbar an den Offensivaktionen teilzunehmen oder vorerst nur als Reserve zu bleiben. Die Behauptung spricht dafür, daß die Italiener in der Reserve dienen sollen. Italien hatte schon längst die Befreiung der Balkanexpedition zu unterstützen. Nach der Besetzung von Görz drang England auf und übte bei den wirtschaftlichen Verhandlungen den bei ihm üblichen Druck in dieser Richtung aus. Italien mußte sich also mit der Abwendung der Aufmerksamkeit beschäftigen.

Die englische Tigris-Armee abgeschnitten?
Wie ist die Engländer äußerst unangenehme und bedrohliche Nachricht ist uns auf dem Wege über Basel gekommen. Eine Anzahl von Londoner Zeitungen enthält die Behauptung, vom Zensor zugelassene Nachricht, daß seit einigen Tagen alle Verbindungen mit der englischen Tigris-Armee unterbrochen sind. Die Mitteilung dieser Nachricht ist allerdings noch nicht bestätigt. Unwahrscheinlich klingt sie nicht. Das ganze Abenteuer war völlig kopflos von den Engländern eingeleitet. Der Fall Rut el Amara brachte die Engländer in einen Hinterhalt, von dem sie nicht aufkommen konnten, sondern auch die größte Gefahr für die ganze Tigris-Armee. Die Russen sollten die Engländer nach Damaskus in Persien hat auch hier den Rückzug verstopft. Englische Blätter aber behaupten schon vor Monaten, bald nach dem Fall von Rut el Amara, daß die Türken durch eine am Euphrat reichende Umgehungsarmee die Engländer in der Tigris-Armee schon in den Flanken bedroht. Das Ausbleiben von Nachrichten konnte also nur auf eine Abschnürung durch die Türken zurückzuführen sein.

Portugiesische Soldaten an der Westfront.
Überkommend wird aus London, Paris und Brüssel gemeldet, daß die erste portugiesische Division im August in Lissabon nach Bordeaux eingeschifft und in der ersten Septemberhälfte folgt eine zweite und Ende September eine dritte Division. Alle drei Divisionen werden die Verbündeten, die der portugiesischen Armee überdies eine erste Anleihe von 150 Millionen Franc gewährt. Die Verbündeten liefern auch die Gewehre. Portugal hat seine Landeskinder als Soldaten verkauft.

Kleine Kriegspost.
Berlin, 19. Aug. Erbprinz Emanuel zu Salm-Salm ist bei Bismarck durch einen Granatsplitter am Kopfe verwundet worden und ist seinen Verletzungen erlegen.
Bern, 19. Aug. Nach Pariser Blättern ist eine neue portugiesische Expedition gegen Deutsch-Ostafrika in Vorbereitung.
Athen, 19. Aug. Die griechische Postverwaltung verweigert fortan die Annahme von Briefen für Deutschland, da es ihr unmöglich sei, sie zu befördern.

Lokales und Provinzielles.
Wertblatt für den 22. August.
Sonnenaufgang 5⁵⁴ | Monduntergang 5⁵¹ N.
Sonnenuntergang 8⁵⁰ | Mondaufgang 12²⁹ N.
Vom Weltkrieg 1914/15.
22. 8. 1914. Sieg des deutschen Kronprinzen über die Franzosen bei Longwy. — Englische Truppen setzen nach Frankreich über. — 1915. Die Russen werden über die Bahn Bialystok-Brest-Litowsk zurückgeworfen.
1789 Maler Johann Heinrich Tischbein d. Ä. gest. — 1818 Rechtslehrer Rudolf v. Jhering geb. — 1833 Englischer Maler Edward Burne-Jones geb. — 1850 Dichter Nikolaus Lenau (Niemöller v. Streblenau) gest. — 1856 Architekt Emanuel v. Seidl geb. — 1859 Maler Walter Gries geb. — 1903 Englischer Staatsmann Robert Cecil Marquis of Salisbury gest.

Der Krieg und die Ernährung. Der Jugend. Die gegen den Friedensstand notwendig gewordene Einschränkung unserer Ernährung hat die Befürchtung wachgerufen, daß besonders unsere Jugend unter der jetzigen Kost in ihrer Gesundheit und ihrem Ernährungszustande beeinträchtigt werden könnte. Ärztliche Untersuchungen an verschiedenen Orten des Reiches haben indessen den Beweis geliefert, daß unsere Kriegsnahrung nur eine Verschiebung der zur Erhaltung und zum weiteren Aufbau des Körpers notwendigen Stoffe, nicht eine regelmäßige Minderung derselben herbeigeführt hat. Den Beweis hierfür liefern Untersuchungen des Stadtschularztes Dr. Thiem in Chemnitz, dessen Schlussfolgerungen dadurch besonderen Wert erhalten, daß sie sich auf die Ergebnisse früherer Untersuchungen an gleichaltrigen Kindern stützen können. Untersucht wurden in beiden Fällen über tausend 14-jährige Knaben, die Ostern 1916 bzw. 1914 die Schule verließen. Das Verhältnis der gefundenen zu den normalen Kindern war in beiden Beobachtungszeiten ungefähr dasselbe. Bei den gefundenen Schülern zeigte sich 1916 durchschnittlich eine beachtenswerte Zunahme in Größe und Gewicht. Dr. Thiem ermittelte 1914 eine Durchschnittsgröße von 148 Zentimetern, in diesem Jahre eine solche von 145,4 Zentimetern, während das Gewicht in Kilogramm von 34,5 auf 36,8 gestiegen war. Wenn hierbei auch eine zufällige Verschiedenheit in der körperlichen Veranlagung der beiden untersuchten Jahresschichten mitzureden sollte, so erscheint uns diese durch die Tatsache aufgewogen zu werden, daß der Prozentsatz der blutarmen Kinder 1916 geringer war, als 1914, er sank von 33,2 auf 32,4 %. Ähnliche Beobachtungen, wie der Chemnitzer Stadtschularzt, machte der württembergische Bezirksarzt Engelhorn, dessen Untersuchungen sich auf 2562 Schulkinder im Alter von 6, 10 und 13 Jahren erstreckten, und der dabei feststellte, daß mit wenigen Ausnahmen der Ernährungszustand der Schüler dem der Friedenszeit mindestens gleichkam. Ein Mannheimer Arzt berichtet über gleiche Beobachtungen. In einer westdeutschen Zeitung berichtete vor kurzem ein Berliner Arzt über ähnlich günstige Erfahrungen.

Hochburg, 21. Aug. Zu unserer letzten Notiz betr. den Brand in hiesiger Stadt haben wir, um Mißverständnissen vorzubeugen, hervor, daß der Herr Bürgermeister den darin gemachten Ausführungen vollständig fernsteht. Die gegebene Anregung zur Besteuerung eines Scherleins für die schwer Geschädigten ist ein wohlmeinender Vorschlag unserer Schriftleitung, die sich zur Entgegennahme von Spenden und Weitergabe derselben nicht berufen fühlt, sondern dafür die angegebene Stelle für zuständig erachtete. Hoffentlich fließen milde Gaben reichlich, um die Not einzelner lindern zu können.

Sammlung von Obstkernen. Um dem Mangel an Äpfeln in etwa abzuhelfen, ist es nötig, daß alles, was zur Delgewinnung geeignet ist, diesem Zwecke auch nutzbar gemacht wird. Die Kerne unserer Steinobstsorten sowie die der Kürbisse enthalten ein gutes Öl, das leider seither verloren ging, da sich wegen des Vorhandenseins reichlicher Ölmengen hierfür kein Bedürfnis ergab. Heute aber, wo wir kein Öl aus dem Ausland einführen können, sind wir nur auf die Delgewinnung aus den uns zur Verfügung stehenden ölhaltigen Früchten angewiesen. Da es für den einzelnen zu umständlich ist, die Obstkerne zur Delgewinnung aufzuspeichern und weiterzugeben, hat es der Vaterländische Frauenverein übernommen, das Sammeln der Obstkerne in die Hand zu nehmen und die Weitergabe derselben an die zuständige Stelle zu veranlassen. Auch in unserer Stadt ist eine Sammelstelle errichtet worden, die sich bei Frau Hofmeister Hausdorf befindet. Jeder, der sich der kleinen Mühe des Sammelns der Obstkerne unterzieht, kann diese an die Sammelstelle abliefern und erhält dafür Bezahlung, nachdem die gesammelten Kerne an die Zentrale abgeliefert und von dieser beglichen worden sind. Ueber das Sammeln der Kerne und die Behandlung derselben ist das nähere aus dem in der heutigen Nummer abgedruckten Aufruf mit Wertblatt zu ersehen.

Wertblatt, 20. Aug. In vielen Gegenden des Westerwaldes macht sich ein bedeutender Aufschwung in industrieller Beziehung bemerkbar. Besonders ist es der Bergbau und die Gewinnung von Eisenerzen, die mit großem Eifer betrieben werden. Auch in unserer Gemeinde ist ein neuer Industriezweig im Entstehen. Es wurden bei dem Bau der Wasserleitung einige zu Tag gehende Eisensteingänge gefunden, die auf ihren Wert untersucht worden sind. Die Untersuchungen, die von einer auswärtigen Gesellschaft kürzlich angestellt wurden, scheinen ein sehr gutes Ergebnis gehabt zu haben, denn in letzter Zeit läßt die Gesellschaft oberhalb des Dorfes einen Schacht hauen. Bei diesen Arbeiten ist sehr wert-

volles Gestein schon in geringer Tiefe zu Tage getreten. Herr Karl Deimling von hier führt die vorläufigen Arbeiten aus. Wir wünschen, daß der gute Anfang, den die bisherigen Arbeiten zeigten, zu einem vollen Erfolge führt und in unserer Gemeinde einen größeren bergbaulichen Betrieb entstehen läßt, der unserer einheimischen Bevölkerung neue Erwerbsmöglichkeit schafft und sich zum Segen unserer Gemeinde und des Westerwaldes entwickelt. Glück auf!

Nah und fern.

O Ansiedlung schwer heimgekehrter Krieger auf Cadinen. Auf dem Gut Cadinen, das bekanntlich dem Kaiser gehört, ist mit der Errichtung von Ansiedlungsbauten begonnen worden, die hauptsächlich für Blinde und andere schwer heimgekehrte Kriegsteilnehmer bestimmt sind.

O Wo das Gold steckt? Viel Unmut erregten in der Umgegend von Piesitz die eigenartigen Geschäftsmethoden eines Berliner Gurkenhändlers. Er kaufte Gurken zu Preisen an, die weit über die üblichen hinausgingen. Die Absicht war zweifellos, die Gurken in Berlin zu noch höheren Preisen zu verkaufen. Das Aufkäufer aber war, daß er für größere Posten überlassener Gurken Gold zahlte. Man schätzt, daß etwa 6000 Mark in Gold ausgezahlt wurden.

O Gewitterschaden. Ein schweres Gewitter hat in der Götter- und Laubener Gegend großen Schaden angerichtet. Zwei Personen wurden vom Blitz erschlagen. Im Kreise Lauban brannten zwei mit Getreide gefüllte Scheunen vollständig nieder. In Reudorf-Gräblich wurde die Besatzung des Ortsvorstehers vom Blitz getroffen und eingeknickt. Zwei Ochsen verbrannten. Ferner brannte das Anwesen eines Händlers in Karlsberg mit der gesamten Ernte nieder. Ein wolkenbruchartiger Regen ließ Reife und Rotwasser überfließen und feste Felder und Wiesen unter Wasser.

O Eisenbahnunfall in Schlesien. Auf dem Bahnhof Rosenda in Schlesien fuhr ein Personenzug auf einen haltenden Güterzug. Zwei Postbeamte und vier Reisende wurden verletzt. Der Materialschaden ist erheblich.

O Schreie Zahlen. Eine westdeutsche Konfervenfabrik, die besonders Bohnen auf den Markt bringt, die 1913 5 % und 1914 10 % Dividende verteilte, konnte soeben ihre Aktionäre mit 25 % Dividende beglücken. Sie schenkte ferner, um nicht 35 % zu verteilen, den Aktionären 100 000 Mark als Aktien. Reichliche Abschreibungen und sehr hohe Zulagen an die ersten Beamten waren nebenbei zu buchen. Allerdings — die Bohnen Bohnen kostete das dreifache des Preises vor dem Kriege.

O Eine seltene Belohnung. Der Bahnhofsgastwirt Neugebauer in Nikolai bei Ratibor hatte durch Gewährung von Bräunern 156 000 Mark in Gold der Reichsbank zuführen können. Der Kaiser erfuhr davon und ließ dem Gastwirt in Anerkennung seines Sammeleifers einen Briefschreiber als Geschenk überreichen, der aus schwarzpoliertem Marmor besteht und auf der Oberseite acht vergoldete 10- und 20-Mark-Nachbildungen trägt, die das Bildnis des Kaisers in Jubiläumprägung umrahmen. Dem Geschenk war ein Anerkennungsschreiben beigelegt.

O Umfangreiche Waldbrände in Italien. Waldbrände auf den Höhenzügen bei Florenz haben trotz militärischen Eingreifens eine große Ausdehnung genommen. Der Schaden ist sehr hoch. — In der Provinz Monferrato vernichtete ein schwerer Hagelschlag die Weinkulturen.

O Eine Militärspende anlässlich des Geburtstages des Kaisers Franz Josef. Das Militärgeneralgouvernement Lublin spendete zum Geburtstag des Kaisers Franz Josef 250 000 Kronen für den Wiederaufbau der zerstörten Kirchen, für das Zentralhilfskomitee für Kinderkassen, für den Wiederaufbau zerstörter Ortschaften und für das jüdische Hilfskomitee. Überdies wurden 5000 Kronen als erster Beitrag zu den Kosten für die Wiederherstellung der alten Fresken in der Lubliner Schloßkapelle bestimmt.

O Die Riesen-Unterschlachtung in der rumänischen Postverwaltung. In der Angelegenheit der Unterschlachtung von rumänischen Postgebern durch den Börsenspekulant Filotti wurden zwei Oberbeamte der Postverwaltung, Costescu und Jonescu, verhaftet. Sie gelten als Mitschuldige, da sie, obgleich Filotti keine Zahlung ins Ausland geleistet hatte, zweimal solche Zahlungen in der Gesamtsumme von einer Million 600 000 Lei in ihre Verichte an die vorgelegte Behörde übernahmen. Sie gaben an, daß sie der einfachen Mitteilung Filottis glaubten, daß er über die genannten Summen von der französischen Post Bestätigungen erhalten habe.

Der Erbsen-D-Zugwagen. Die preussische Eisenbahnverwaltung stellt augenblicklich Versuche an mit einem D-Zugwagen, bei dem Erbsenstoffe in weitestgehendem Maße verwandt worden sind. Alle Teile, die früher aus Messing, Holz oder Lohm hergestellt wurden, die Sandgriffe, Türdrücker, Schloßer, Fensterknaufstangen usw., sind durch Schmiede-, Guß- und Flußeisen und Temperguß ersetzt. Große Mengen von Kupfer wurden erspart durch Verwendung von Zinkblech. Die Nickelwaschbecken sind durch solche aus Steingut, Lederteile sind durch gewebte Gurte, sämtliche Summteile durch Nivoleum ersetzt.

Sie werden nicht alle! In einem hannoverschen Dorfe klagte eine Bäuerin einer Zigeunerin, daß ihr Vieh zweifellos bezeugt sei. Die Zigeunerin behauptete, daß das Vieh, — kein Zweifel, natürlich, verfaulen, es bezeugt. Und sie mußte auch ein vortreffliches Mittel: Die Bäuerin sollte einen Schinken hergeben, den würde sie, die ägyptische Zauberin, vergraben, und dann müsse der, der das Vieh bezeugt habe, verfaulen wie der Schinken verfaule. Das war einleuchtend. Und die Bäuerin — Leber, es ist wirklich und wahrhaftig wahr! — gab den Schinken her, einen herrlichen, rosenfarbenen hannoverschen Schinken! Das Vieh aber ist immer noch bezeugt... Die Zigeunerin hat den Schinken vielleicht nicht vergraben...

Öffentlicher Wetterdienst.
Borassichtliche Witterung für Dienstag den 22. August.
Veränderlich, strichweise Regenschauer, kühl.
Für die Schriftleitung und Anzeigen verantwortlich:
Theodor Kirchhölz in Hagenburg.

Bezugscheine für Web-, Wirk- und Strickwaren.

Zur Ausführung der §§ 11, 12 und 13 der Verordnung des Bundesrats über die Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirk- und Strickwaren für die bürgerliche Bevölkerung vom 10. Juni 1916 (R. G. Bl. S. 484) abgedruckt im Kreisblatt Nr. 50, wird für den Umfang des Oberwesterwaldkreises folgendes bestimmt:

Die Prüfung der Notwendigkeit der Anschaffung von Kleidungs- und Wäscheartikeln als auch die Ausfertigung der Bezugscheine wird in den Gemeinden Hachenburg und Marienberg den Bürgermeistern übertragen.

Die Bezugscheine Muster A werden den Gemeinden vom Kreis- und Kreisrat geliefert und sind im Bedarfsfalle anzufordern. Der Antragsteller füllt den oberen Teil des Bezugscheines aus und legt ihn den Bürgermeistern vor. Die Bezugscheine sind stets auf den Namen des Familienhauptes auszustellen, auch wenn der gewünschte Gegenstand für ein anderes Mitglied der Familie bestimmt ist.

Der Bürgermeister hat zu prüfen:

1. ob der Antragsteller zu seinem Bezirk gehört,
2. ob die Notwendigkeit der Anschaffung nach den von der Reichsbeleidungsstelle aufgestellten Grundflächen vorliegt,
3. ob nicht von derselben Person innerhalb zu kurzer Zeit zuviel Waren beansprucht werden.

Die Ausstellung der Bezugscheine erfolgt in beiden Gemeinden durch den Bürgermeister durch Abstempelung und Rückgabe an den Antragsteller.

Um die Prüfung zu 3 vornehmen zu können, ist die Eintragung jeder Ausfertigung eines Bezugscheines in eine Personenkarte erforderlich, die ebenfalls vom Kreisrat geliefert wird.

Die Personenkarte ist bei der ersten Ausstellung eines Bezugscheines anzulegen und zwar nur auf den Namen des Familienhauptes, auf dessen Rechnung die Anschaffung der Bekleidungsstücke erfolgt. In die Personenkarte des Familienhauptes sind Anschaffungen für alle Familienmitglieder einzutragen.

Beim Weggang des Familienhauptes ist die Personenkarte der Bürgermeisterei des neuen Wohnortes zu übergeben.

Gleichzeitig mit der Eintragung in die Personenkarte haben die Bürgermeister eine Warenliste zu führen. Diese ist nach 6 Warenkategorien getrennt und muß Auskunft über die Gesamtsumme der Waren geben, über die Bezugscheine ausgestellt worden sind. Das Nähere über die Führung der Warenliste ergibt sich aus der ihr vorgelegten Anleitung.

Die Formulare sind nach Bedarf beim Kreisrat anzufragen.

Das monatliche Endergebnis der Warenliste ist an jedem Monatsende in eine Zusammenfassung einzutragen, wozu Formular vom Kreisrat zugeht.

Bis spätestens am 3. jeden Monats ist die Zusammenfassung dem Kreisrat einzureichen.

In allen übrigen Landgemeinden des Kreises hat der Bürgermeister als Prüfungsstelle die Notwendigkeit der Anschaffung von Kleidungs- und Wäscheartikeln zu prüfen und zu bescheinigen.

Die Bezugscheine Muster B sind dem Kreisrat vorzulegen, der die Ausstellung vornimmt und die Eintragung in die Liste bewirkt. Die Bezugscheine B gehen hiernach dem Bürgermeister zur Abgabe an den Antragsteller zur Benutzung beim Einkauf zu.

Die Gewerbetreibenden haben die Bezugscheine durch Abschneiden der oberen rechten Ecke und durch Durchstreichen mit Stempel ungültig zu machen, die ungültigen Scheine zu sammeln und am 1. jeden Monats und zwar die Bezugscheine, Formular A an die Bürgermeisterei des Wohnortes, dagegen die Bezugscheine Formular B an den Kreisrat abzuliefern.

Die Bürgermeister der beiden Orte Hachenburg und Marienberg haben die Scheine geordnet aufzubewahren.

Wer den Bestimmungen dieser Anordnung zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 15 000 M. bestraft.

Die Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung im amtlichen Kreisblatt in Kraft.

Marienberg, den 16. August 1916.

Der Kreisrat des Oberwesterwaldkreises.

Marienberg, den 15. August 1916.

Wird veröffentlicht.

Die Abgabe von Woll- und Baumwollstoffen auch bis zur Länge von 2 Meter ist fortan nur noch gegen Bezugscheine zulässig. Die Herren Bürgermeister werden ersucht, die Gewerbetreibenden hierauf besonders aufmerksam zu machen.

Der Vorsitzende des Kreisratsschusses.

Wird veröffentlicht.

Hachenburg, den 19. 8. 1916. Der Bürgermeister.

Am 15. 8. 16. ist eine Nachtragsbekanntmachung betreffend „Veräußerungs-, Verarbeitungs- und Bewegungsverbot für Web-, Trikot-, Wirk- und Strickgarne vom 31. 12. 15. (W. I. 761/12. 15. R. R. N.)“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Nachtragsbekanntmachung ist in den Amtsblättern und durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armee-Korps.

An die Einzahlung der Staats- und Gemeindesteuern für das zweite Vierteljahr des Rechnungsjahres 1916 wird erinnert. Bei der Zahlung sind die ersten Steuerzettel-Ausfertigungen sowohl als auch die roten Steuerzettel über die erhöhten Zuschläge vorzulegen.

Hachenburg, den 18. August 1916.

Die Stadtkasse.

Zur Versendung ins Feld:

Vorschriftsmäßige

Leinen-Adressen für Pakete

Feldpostkarten

Feldpostschachteln in allen Größen

Briefpapier mit Umschlägen in Mappen

in verschiedensten Ausführungen

sind vorrätig in der

Geschäftsstelle des „Erzähler vom Westerwald“

Hachenburg, Wilhelmstraße.

Feinstes Holl. Puddingpulver

stets vorrätig bei

Karl Dasbach, Drogerie, Hachenburg.

Sammlung von Obstkernen.

Die durch den Krieg herbeigeführte Absperrung Deutschlands von der auswärtigen Zufuhr macht sich besonders auf dem Gebiete der Öle und Fette in immer steigendem Maße fühlbar. Der durch Bundesratsverordnung vom 15. Juli 1915 (R. G. Bl. Jahrg. 1915, S. 438) dem Herrn Reichskanzler unterstellte Kriegsausschuß für Öle und Fette, an den die gesamten Oelfrüchte der inländischen Ernte abzuführen sind, und dem es unter anderem obliegt, alle zur Steigerung der Oelvorräte dienenden Quellen zu ermitteln und nutzbar zu machen, hat eine umfassende Sammlung der ölhaltigen Obstkerne in die Wege geleitet und ihre Ausführung dem Vaterländischen Frauen-Verein für den Umfang seines Vereinsgebiets übertragen.

Für das Kilogramm Kürbiskerne zahlt der Kriegsausschuß 20 Pfennig, für das Kilogramm aller übrigen Kerne 15 Pfennig nach Eingang der Sendung in Berlin.

Merktblatt

zur Sammlung und Aufbewahrung von Obstkernen für die Oelgewinnung.

A. Steinobstkerne.

1. Es sollen nur Kerne von Birnen (auch Sauerbirnen), Pflaumen und Zwetschen, Mirabellen, Reineclauden und Aprikosen gesammelt werden.

Obstkerne sind für die Oelgewinnung wertlos.

2. Die Kerne sollen von reifem Obst stammen. Die Kerne von unreifem Obst enthalten sehr wenig und schlechtes Öl.

3. Die abgelieferten Kerne sollen gereinigt und getrocknet sein.

4. Das Trocknen der Kerne geschieht am besten an der Sonne, andernfalls bei gelinder Wärme auf dem Ofen. Es ist bei dem letztgenannten Verfahren Vorsicht geboten, daß die Kerne nicht rösten, da sie dann für die Oelgewinnung nicht mehr zu brauchen sind.

Alles Gold muß zur Reichsbank!

Wer bei uns in den Tagen

Dienstag den 22. August

Mittwoch " 23. "

Donnerstag " 24. "

ein „Zehnmark-Stück“ einliefert, erhält

1 Paket Pudding-Pulver

wer ein „Zwanzigmark-Stück“ einliefert, erhält

1/2 Pfund Weizengrieß

umsonst.

Rhein. Kaufhaus für Lebensmittel

Hachenburg, Wilhelmstraße.

Neu eingetroffen!

Ein Eisenbahn-Waggon

Graue Einmachtopfe

in allen Größen.

Ferner empfehlen wir:

Einmache-Gläser

zum Zubinden

3/8 Liter-Gläser Stück 13 Pf.

1/2 " " " 15 "

3/4 " " " 18 "

1 " " " 22 "

1 1/2 " " " 30 "

2 " " " 38 "

Gelee-Gläser 1/4 Liter 15 Pf.

Konserven-Gläser

Edelweiß Rekord Wenta

mit Deckel, Gummiring und Klammer

1/2 Liter-Gläser Stück 70 Pf.

3/4 " " " 80 "

1 " " " 90 "

1 1/2 " " " 1.10 "

2 " " " 1.10 "

Gelee-Gläser 1/4 Liter 15 Pf.

Honig-Gläser 1 Pfund mit Deckel 28 Pf.

Unsere 95 Pfennig-Tage

dauern noch, so lange der Vorrat reicht!

Seute eingetroffen:

Ein Eisenbahn-Waggon

Steingut-Waren

darunter 2000 Stück Küchentonnen

(Vorratstonnen mit Aufschriften und Deckel)

In unserer Abteilung: Lebensmittel

Neue Zwiebel

Neues Sauerkraut

Neue Salzgurken

Fasels-Obst

Butter-Birnen

Pflaumen 1/2 Pfd. 28 Pf.

Feinste Weintrauben

1/2 Pfund 39 Pf.

Rotkraut

Weißkraut

Wirfing etc.

Einmachgurken.

Warenhaus S. Roltenau Hachenburg.

5. Es ist besonders darauf zu achten, daß die Kernkategorien nicht vermischt werden, und trennt zur Ablieferung an die Sammelstellen gelangen.

6. Auch Kerne von gekochtem und gedörrtem Obst werden.

7. Unhängende Kerne von Fruchtstücken an den gereinigten Kernen können schon in geringer Menge sonst guten Werte herabsetzen.

8. Verschimmelte Kerne sind völlig wertlos!

9. Die Obstkerne müssen trocken und luftig aufbewahrt werden. An feuchten Orten tritt leicht Schimmelbildung ein. Regelmäßiges Durchschauern der Kerne in regelmäßigen Abständen ist ratsam.

10. Man vermeide kleine Einzelsendungen. Liefere die Kerne stets an die nächstgelegene Kern-Sammelstelle des Vaterländischen Vereins. Bei Einzelsendungen von kleinen Mengen (noch weniger) stehen die Arbeits- und Frachtkosten im Verhältnis zu dem gewinnbaren Öl.

11. Aus 1000 kg Kernen lassen sich höchstens 20 kg Öl gewinnen; nur die große Menge aller Kerne kann die Kosten jeder Kern ist wichtig! Jeder sammle!

12. Gewerbetreibende, Hausfrauen, Lehrer und Kinder alle Einzelstehenden sind berufen, die Obstkerne für unsere Versorgung mit Öl zu fördern.

B. Kernobstkerne.

Es sollen von Kernobstkerne lediglich Kürbiskerne gesammelt werden.

Für Kürbiskerne gilt alles bei A unter Nr. 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12. Gefagte.

Das Trocknen der Kürbiskerne geschieht lediglich an der Sonne oder durch Einwirken der Luft.

Die Gefahr des Schimmelwerdens beim Lagern ist erhöht, ein regelmäßiges Durchschauern der Sammelstellen unbedingt erforderlich.

Andere Obstkerne als die oben genannten sind nicht zu sammeln.

Die Sammelstelle des Vaterländischen Vereins hat in Hachenburg Frau Hausdorf.

Ersatz für Sohlleder!

Gepreßtes Spaltleder

Sohlen aus Korflinoleum

fertig zugeschnitten

kleinere

zu haben bei

Max Weinberg, Hachenburg.

„OPIS“

Honig-Pulver

gibt mit 3 Pfund Zucker und einem Liter Wasser 4 Pfund Kunsthozig. Beutel 30 Pfg.

zu haben bei

Karl Dasbach, Drogerie

Hachenburg.

Schöne Wohn

2 Zimmer und

ruhige Familie

Wo, sagt die

Braves properes

für alle Hausarbeit

sofort oder 1. September

auten Lohn gesucht.

Franz Joh. Wiedorf, Marienberg.

Zugelaufen

braun-weißer Jagd

Abzugeben bei

Joachimsthaler Jäger

Geuzer, Hachenburg.

Zu kaufen

1 gebrauchte Dresch

noch gut gebrauchbar

Angebote an Peter

Steinberg, Vor Hachenburg.

Best: Stückseife

Für Wäsche und Haushalt

gute Brauchbarkeit

sonst Geld zurück

110 Pfd. 30 M. Rode

viel, teilen Sie mit

liche Adresse u. Bahnh

G. Loring, Hachenburg.

Empfehle

Weiss-, Rot-, Süß

Kognak

Zitronen-, Limon

und Bier-Limon

Carl Henne

Hachenburg.

Düngemittel

stets auf Lager

Wegen unserer

sonstigen Artikel

bei Bedarf um

Carl Müller

Telephon

Amt Altenkirchen

Bahnhof Ingelbach

Zigarrenbeutel

sowohl mit als

ohne Firmenauf

liefert schnell

Druckerei des

Westerwald